

11. B. Tollens: Ueber das Allylbromür und das Senföl.

Man erhält das schon von Cahours und Hofmann dargestellte Allylbromür aus Allylalkohol mit Bromphosphor. Es entspricht dem Allyljodür und dem von Oppenheim erhaltenen Allylchlorür.

Farblose Flk. vom spec. Gew. 1,4517 bei 0°, bei 70° siedend, sehr verschieden von dem bei 54° siedenden Brompropylen. Die Analyse bestätigt die Formel C^3H^5Br .

Das Allylbromür zersetzt sich mit verschiedenen Kalium- oder Silbersalzen, mit Schwefelkalium bildet sich Allylsulfür (Knoblauchöl) mit Sulfocyankalium Allylsenföl.

Senföl entsteht ebenfalls beim Destilliren eines Gemenges von allylschwefels. Kali mit Sulfocyankalium, die analoge Reaction liefert bekanntlich in der Aethylreihe nicht die Senföle, sondern die diesen isomeren eigentlichen Sulfocyanäther.

12. de Clermont und R. Silva: Ueber Pyrotraubensäure.

Die zahlreichen Arbeiten, welche über die Pyrotraubensäure und deren Derivate veröffentlicht worden sind, sind nichts destoweniger durch das Studium, welches der Eine von uns vor längerer Zeit in dem Laboratorium des Herrn Prof. Wislicenus in Zürich begonnen hat, vervollständigt worden. Die Untersuchungen über diese Säure sind wegen der geringen Menge Materials unterbrochen worden, und erst in letzter Zeit ist es uns gelungen, uns gröfsere Mengen zu verschaffen.

Ogleich die Resultate unserer Untersuchungen noch nicht so befriedigend sind, als wir es wünschten, so beeilen wir uns dennoch etwas darüber zu veröffentlichen, um die Verfolgung dieser Arbeit, auf welche überdies eine Bemerkung von Wislicenus im November-Heft der Annalen der Chemie und Pharmacie von 1868 hinweist, uns zu sichern.

Die passend gereinigte Pyrotraubensäure wurde mit Brom behandelt: wir haben eine gewisse Quantität Säure in eine Röhre gebracht und allmählig 2 At. Brom auf ein Molekül Säure in kleinen Mengen hinzugefügt. Die Röhre wurde zugeschmolzen. Das Gemisch verwandelte sich in eine krystallinische Masse, und beim Oeffnen der Röhre entwich eine beträchtliche Menge Bromwasserstoff. Die krystallinische Masse, welche nach Wislicenus Bibrommilchsäure ist, wurde mit einem Molekül Wasser behandelt und so eine Lösung der Säure erhalten. Nach einiger Zeit hatte sich eine hübsche weisse Krystallisation gebildet. Die Krystalle wurden von der Mutterlauge getrennt, welche deren noch mehr gab. Sie wurden zwischen Fließpapier geprefst und dann wiederum in Wasser gelöst. Diese Lösung war vollständig klar und lieferte uns beim Eindampfen unter der Luftpumpe